

Jämmtlichen Lokale von Nachmittags 3 Uhr an für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Für die geehrten Theilnehmer von auswärts ist jedoch die Stallung reservirt." — Was heißt das? Jedenfalls nicht anders als: Auswärtige geehrte Masken werden einstweilen im Stalle einquartiert. Nun denke man sich so einen Don Juan aus Lommasch oder so eine Maria Stuart aus Siebenlehn im Pferdebestall. Man fühle mit einem Handwurst aus Sörnewitz oder mit einem Kreuzfahrer vom „Herrn Gebatter," die sich in Meissen lustig machen wollen, und wenn sie ankommen, werden sie in einen Stall gesteckt. Das bischen Parfüm, wenn sie dann mit Anfang des Balles in den Saales kommen. Man muß es da gleich riechen, was ein geehrter Theilnehmer von auswärts ist.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Morgen, Donnerstag, den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Schiffsmann Carl Gottlieb Wenzel aus Mitteldorf wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Gross.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 18. Februar 1863 Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registrande; 2) Deputationswahlen; 3) Vorträge der Verfassungsdeputation über a) das von der Weißbäcker-Innung zur Entschädigung angemeldete Verbiethungsrecht s. w. d. a.; b) die vergleichsweise Beilegung der zwischen der Stadtgemeinde und der Bogenschützengesellschaft ob-schwebenden Rechtsache zc.; 4) Vorträge der Finanzdeputation über a) das von der Handels- und Gewerbekammer beanspruchte Berechnungsgeld zc.; b) die Bewilligung eines Beitrags zu dem Arminsdenkmale auf dem Teutberg bei Detmold zc.; c) die von der deutsch-katholischen Gemeinde nachgesuchte Unterstützung für d. J. 1863 zc.; 5) Vortrag der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über das Regulativ für die Stadtanlagen vom Grundwerthe und nach den Miethzinses zc.; 6) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schlusse: geheime Sitzung.

— Elbhöhe: Dienstag Mittag: — ° 15" unter 0

Tagesgeschichte.

Berlin, 16. Februar. Die „Bayer. Ztg." entlehnt einem Leitartikel der zu Frankfurt a. M. erscheinenden „Europe" die folgende Stelle: „Auf dem jüngsten Tuilerienball erkundigte sich Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen nach dem Befinden Sr. Maj. des Königs Otto, und als Freiherr von Wendland hierauf die Gelegenheit wahrnahm, die griechischen Throncandidaturen zu berühren und zuletzt zu äußern, daß die Rückkehr zu den Verträgen und zur bayerischen Dynastie denn doch wohl als das Beste erscheine, erwiederte Louis Napoleon, und zwar so laut, daß es der in der Nähe stehende Gesandte Kalergis wohl hören konnte: „Ich für meinen Theil wünsche gar nichts anderes." Es scheint denn doch, daß das englische Spiel (des Auffuchens von Throncandidaten) zu Ende geht. Die „Bayer. Ztg." fügt bei: sie habe selbst vernommen, daß das englische Cabinet an jenes der Tuilerien sich gewendet, damit dieses einen Candidaten für den griechischen Thron in Vorschlag bringe. Herr Drouyn de Lhuys habe jedoch diese Gefälligkeit abgeteilt, mit dem Beifügen, daß es sich doch wohl am meisten empfehle, an den Verträgen festzuhalten. Diese Aeußerung des Herrn Ministers stimme ganz mit dem Ausspruch des Kaisers Napoleon überein. — Nun da könnte ja denn König Otto sein griechisches Habit immerhin wieder anlegen!

Warschau, 16. Februar. Der „Dz. Powsz." publicirt einen Befehl, der den Führern von Truppentheilen einschärft, die Mannszucht aufrecht zu halten, Raub und andere gemeine Vergehen feldgerichtlich zu ahnden. — Gleichzeitig ergeht ein Verbot an die Einwohner, Schießgewehre und revolutionäre Druckschriften zu halten; die Zuwiderhandelnden sollen standrechtlich abgeurteilt, und ein jedes Haus, aus dem auf das Militär geschossen worden, niedergehauen werden. Nach 7 Uhr darf nur mit einer Laterne, nach 10 Uhr gar nicht ausgegangen werden. — Von sieben zum Erschießen verurtheilten Insurgenten hat der Großfürst einen zu Zwangsarbeit, die sechs übrigen zur Einstellung in das Militär begnadigt.

Aus Lemberg, 12. Februar, wird gemeldet, daß Moreau, der Anführer der Sensenmänner, welcher ein Detachement des

Dangiewicz'schen Corps verrätherischer Weise unter das über-berische Feuer der Russen gebracht, von den Aufständischen zum Tode verurtheilt und gehängt worden ist. — Die Gefangen-nahme eines Hauptanführers der Insurgenten, Leon Frankowski, bestätigt sich. Nachdem früher gemeldet worden, derselbe sei ein jüdischer Deutscher und heiße eigentlich Frank, wird jetzt berichtet, daß er aus einem der ältesten Adelsge-schlechter Polens stammt und der Schwiegervater (nicht Schwie-gersohn) des in Haft befindlichen Bankiers Epstein jun. ist.

Lemberg, 17. Februar. Flüchtlinge berichten, daß die Rebellen in Polen bei Swienti-krzyz eine Niederlage erlitten haben. Langiewicz stehe in Staszoff unweit Sandomir. Bez-teres haben die Russen wieder besetzt.

Italien. Aus Neapel vom 11. d. wird gemeldet, daß in den Palast während eines Balles, den die Herzogin von Genua gab, eine Art Bombe geworfen wurde; mehrere Hun-dert Fensterscheiben wurden zertrümmert; es entstand ein gro-ßer panischer Schrecken; es wurde jedoch Niemand verletzt; der Urheber dieses Attentates ist unbekannt geblieben. Nicotera ist nach Caprera abgereist, um mit Garibaldi zu conferiren.

New-York, 28. Januar. Am Morgen des 26. d. über-gab General Burnside das Commando der von ihm seit einigen Monaten befehligten Potomac-Armee dem General Hooker. Diese gestern Abend eingetroffene Nachricht überraschte Niemanden mehr. Man hat sich seit geraumer Zeit daran gewöhnt, mit Gespenstern zu Nacht zu essen und fürchtet nichts mehr. — Man wird auch Hooker gnädigst erlauben, einige Wochen oder Monate Soldat zu spielen und im günstigen Fall les beaux restes der Potomac-Armee vollends zu Grunde zu richten. Burnside's Resignation entsprang seiner Ueberzeugung, daß mit den Trümmern einer geschlagenen und von den Zwergen in Washington geleiteten Armee keine Vorbeeren mehr zu ernten seien. Dabei war Burn-side ehrlich genug, einzugestehen, daß er nicht der Mann, eine Armee von 100,000 Mann führen zu können. Er war ehr-licher, wie die zum Kindes-spott gewordene Administration, die in ihrem Wahnsinn und ihrer Impotenz eher nach dem Strohhalm des Ertrinkenden greift, als daß sie bessern Männern und tüchtigern Kräften eine Chance böte, das Land zu retten und ihm den Frieden zu geben. Mit Burnside resignirten Sumner und Franklin, zwei der besseren und auf dem Schlachtfelde er-probten Generale. Von Sigel, der am Ende doch, trotz alle-dem und alledem, die Sache zu Ende zu bringen berufen sein wird, ist bis jetzt noch immer nicht die Rede gewesen: das Land ist noch nicht ruinirt genug und nach Abraham Lincoln — seinetwegen — die Sündfluth! Dagegen ist Carl Schurz dieser Tage zum General-Major befördert worden. Nun, was auch dagegen gesagt werden mag, Schurz ist am Ende immerhin so tüchtig, wie viele andere amerikanische Generalmajors, und daß er seine kriegswissenschaftlichen Studien beim Scheine einer Fries'schen Delgaslampe gemacht, befähigt ihn gewiß nicht minder zum Commando eines Armeecorps, als hätte er sein Patent der Facultät in Westpoint zu danken. War die Potomac-Armee noch vor kurzem wenigstens der Schatten ihrer einstigen Größe, so geht es ihr jetzt wie weiland Schlemihl: sie hat sogar ihren Schatten verloren! Die Potomac-Armee existirt deshalb nicht mehr, weil sie gänzlich demoralisirt und moralisch zu Grunde gerichtet ist. Es wäre lächerlich, einen Popanz zum Riesen und einen St. Claus zum Herkules machen zu wollen. Die Wahr-heit ist: Amerika befindet sich in einer beinahe hoffnungslosen Lage, hervorgerufen durch die Imbecillität des Gouvernements, die Corruption der Beamten und die Incapacität der Officiere. Wir gehören nicht zu Denen, die wie die Ratte das sinkende Schiff verlassen, aber wir sind auch nicht Optimist genug, um mit der Binde vor den Augen, die Morgenröthe zu sehen, wo dunkle Nacht das Land bedeckt. Ein allgemeiner Schrei der Unzufriedenheit geht durch das ganze weite Land, und Jeder sagt sich unverholen, daß diese heillose Wirthschaft nicht länger fortbestehen kann. Es mag vielleicht bald geschehen, daß Nord-amerika der Welt zeigt, daß es etwas mehr ist, wie ein Volk von Stock-Jobbers und Shop-Keepers, und es wäre wahrlich höchste Zeit dazu. — Gold steht heute 151 und wird voraus-sichtlich noch höher steigen in Folge der neuen Ausgabe von